

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 86 (2001)
Heft: 5

Artikel: Freidenkerspende 2001 : Vorschläge zuhanden der Delegierten
Autor: Aellig, Daniel / Furner, Mark / Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschläge zuhanden der Delegierten

Vorschlag Nr. 1

Kampagne für eine Fristenlösung in der Schweiz
Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs SVSS/UPSDA

Seit Jahren kämpft dieser Verein für eine Fristenregelung beim Schwangerschaftsabbruch. Ende März 2001 hat das eidgenössische Parlament nach über 30 Jahre dauernder Diskussion endlich einer Kompromisslösung zugestimmt: Die Frau soll bei einem Schwangerschaftsabbruch in den ersten 12 Wochen nicht mehr kriminalisiert werden. Ihr eigenverantwortlicher Gewissensentscheid wird respektiert.

Nun gibt es aber starken Widerstand gegen den Mehrheitsbeschluss des Parlaments. Die CVP hat das Referendum beschlossen, sie will ein abgeschwächtes Gesetz mit Beratungszwang (Bevormundung der Frau). Eine religiös-fundamentalistisch-konservative Allianz sammelt ebenfalls eifrig Unterschriften für ein Referendum. Gleichzeitig verlangt eine Initiative "Für Mutter und Kind" ein totales Abtreibungsverbot. Von kirchlicher, religiöser Seite droht also enormer Widerstand, der keinesfalls unterschätzt werden darf. Die Schweiz stimmt voraussichtlich im Dezember 2001 über das neue Gesetz ab. Die religiöse Opposition wird massive Werbung gegen das Gesetz betreiben.

Die SVSS benötigt nun Unterstützung "für die entscheidende Schlacht"!

Die Aufklärung und Werbung für das neue Gesetz kostet Geld, welches zu einem grossen Teil aus Spenden stammen wird. Für uns Freidenker ist die Unterstützung der SVSS im Jahr 2001 eine gute Gelegenheit, in der Öffentlichkeit mitzureden und Stellung zu beziehen. Das Ziel der SVSS liegt ganz in unserem Interesse. Die Co-Präsidentin dieses Vereins ist im übrigen ebenfalls FVS Mitglied.

Daniel Aellig

Infos im FREIDENKER (April 2001) und unter www.fristenloesung.ch.

Vorschlag Nr. 2

Palliative Medizin für krebskranke Kinder
Schweizer Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz
Gruppe Tschernobylhilfe

Nach dem katastrophalen Reaktorunglück in Tschernobyl 1986 wurden in der Ukraine, in Russland und Weissrussland 100'000m² Land, und 100'000 Menschen (die genauen Zahl wird man nie wissen) massiv verstrahlt. Die westliche Hilfe ist schon längst ausgetrocknet, da die Regierungen Weissrusslands und der Ukraine ihre Länder in Isolation und Ruin führen.

Aber die Menschen leiden immer noch unter den Folgen dieses Unglücks, ganz besonders an Krebs erkrankte Kinder.

Seit 1990 bestehen vielfältige Kontakte zwischen der Arbeitsgruppe Tschernobylhilfe der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz und verschiedensten Organisationen und Institutionen in Weissrussland. Nebst humanitären Projekten begleitete diese Arbeitsgruppe auch wissenschaftliche Projekte der Krebs epidemiologie nach Tschernobyl und engagierte sich in Weiterbildungsprogrammen. Seit 1996 besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Weissrussischen Kinderhospiz, einer nicht staatlichen, humanitären Organisation, die sich die palliative Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Kindern zur Aufgabe gemacht hat.

Mit einem Betrag von US\$ 10'000.- (ca. Fr. 16'000.-) können die Löhne der 20 Angestellten gesichert und die Fortsetzung der engagierten und wertvollen Arbeit dieses Teams weiter ermöglicht werden. Das Gesamtbudget für das ganze Hospiz beträgt US\$ 50'000 pro Jahr. Mit einem Beitrag an dieses Projekt könnte die FVS menschliche Solidarität mit diesen leidende Menschen zeigen und deutlich machen, dass das Thema Sterben und Tod nicht nur ärztlichen und religiösen Kreisen zu überlassen ist.

Mark Furner

Infos unter: www.aefu.ch

Vorschlag Nr. 3

Hilfe für ein besseres Leben: z.B. Kleingewerbeförderung in Guatemala
Schweizerische Stiftung Vivamos Mejor

Die die sozioökonomische Situation in Lateinamerika hat sich – trotz wirtschaftlicher und politischer Erfolge in einzelnen Ländern – generell verschlechtert. Es sind hauptsächlich Frauen und Kinder, welche die Last der Unterentwicklung und der sozialen Ungerechtigkeit tragen. Hier setzt die Entwicklungszusammenarbeit von Vivamos Mejor an. Sie ist eine 1981 gegründete, private, schweizerische, politisch und konfessionell neutrale Stiftung, mit ehrenamtlich tätigem Stiftungsrat und einem kleinen Koordinationsbüro (3 Stellen) in Bern und von der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen als gemeinnützig anerkannt. In Guatemala leben die BewohnerInnen der Atitlán-Region, welche zu den Ethnien Cakchiquel, Tzutuhil und Quiché gehören, teilweise in extremer Armut: Die Einschulungsquote der Indianerkinder ist tief, die Fehl- und Unternahrung überall präsent, die medizinische Versorgung ungenügend, die Wohnbedingungen zum Teil miserabel und die Umweltsensibilisierung mangelhaft. Insbesondere sind die Produktionsbedingungen für viele Familien- und Kleinbetriebe wegen mangelndem Zugang zu Krediten und technischer Assistenz ungenügend. Die von Vivamos Mejor gegründete Spar- und Kreditkooperative "Utz' Kaslemal" gewährt produktiven Gruppen seit 1996 erleichterten Zugang zu Krediten und bietet fachliche Assistenz auf den Gebieten Landwirtschaft, Kleinindustrie, Handwerk, und Handel. Vivamos Mejor-Guatemala tritt dabei als Förderer, Coach, Vermittler und Koordinator auf. Vor Ort wird das Projekt von 3 lokalen MitarbeiterInnen der lokalen Partnerorganisation Asociación Patronato Vivamos Mejor betreut und kommt direkt etwa 80 Familienunternehmen und indirekt rund 500 Personen in der Region zugute. Das Projekt dauert noch bis Ende 2002 und soll aus der Schweiz mit 85'000-100'000 Franken unterstützt werden.

Reta Caspar

Infos unter: www.vivamosmejor.ch